

die Beute kühner Weltoberer wurden; bald führt sie uns an die Küstenlande der Phönicier, wo der erste Welthandel aufdämmerte, um späterhin auf das für den Völkerverkehr glücklicher gelegene Karthago zu vererben; bald vergegenwärtigt sie uns in den einzelnen Staaten Griechenlands den Aufschwung der Menschheit zu freien Staatsverfassungen und zum ersten Glorie der Künste und Wissenschaften, der reich genug war, den jüngern Völkern, nach der langen Nacht des Mittelalters, den Reiz dafür mitzutheilen, und die besten Köpfe für die Wiedererneuerung und weitere Fortbildung derselben zu begeistern; bald erinnert sie uns in der Geschichte Roms daran, daß selbst eine gigantische Weltherrschaft dem Andrang der Zeit erliegt, und daß beim Verfall der Sitten und der Sittlichkeit die größten Reiche frühzeitig veralten und untergehen; bald lehrt sie uns, wie der göttliche Weise von Nazareth einen erhabenen Glauben und eine reine Tugend für alle kommende Jahrhunderte begründete, wie er durch sie alle Kräfte unsers Geistes umschloß, und alle edlere Bedürfnisse desselben befriedigte; bald führt sie uns in die Mitte der kraftvollen germanischen Stämme, durch welche, seit dem Zeitalter der Völkerwanderung, die Gestalt des Westens von Europa sich ganz veränderte; bald zeigt sie uns in den Sandsteppen Arabiens die ersten Keime eines neuen Glaubens und einer neuen Weltherrschaft, die ihren Wohnsitz in Bagdad stiftete und drei Erdtheile erschütterte, während anderthalbhundert Jahre später Karl der Große ein neues Band um die seit der Völkerwanderung über die Trümmern des römischen Westreichs verbreiteten germanischen Stämme schlang, und drittehhalbundert Jahre nach ihm der kühne Hildebrand das System der Hierarchie vollendete; bald folgt sie dem Aberglauben und der Schwärmerei in den sogenannten heiligen Zügen nach Valästina; bald stellt sie Männer voll Kraft vor uns hin, die im Zeitalter der Reformation ewige Wahrheiten von dem nächtlichen Dunkel befreiten, in welches sie Unwissenheit und geistlicher Despotismus gehüllt hatte; bald vergegenwärtigt sie uns in dem Schweizerbunde die Kraft eines freien Volkes, das für seine einfachen Sitten, für die Anhänglichkeit